



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobigschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 25. April.

Die letzte Stunde vor Mitternacht.
(Fortsetzung.)

„So schwanden mehrere Jahre; ich hatte bereits das achtzehnte Jahr erreicht, und bemerkte mit heimlicher Freude, daß die zweite Ehe meiner Mutter kinderlos blieb; meine Verschwendung hatte mich in eine ungeheure Schuldenlast gestürzt, dem Sohne des reichen van der Splügen hatte man willig Credit gegeben, endlich aber erwachte doch noch gerade die Besorgniß, da man vollends von einem Testamente meiner Mutter hörte, das ihrem Gatten nicht nur ansehnliche Capitalien sichern, sondern ihn auch nach ihrem Tode zum Vormund und Verwalter meines ganzen väterlichen Vermögens ernannte, da brach der Sturm mit einem Male über mich los, alle meine Gläubiger meldeten sich mit ihren Forderungen, mein seitheriger Lebenswandel war entdeckt, und ich der härtesten Ahndung desjenigen unterworfen, dem die Gelegenheit, den verhassten Stieffohn zu demüthigen, hoch willkommen war!“

„Ich übergehe die kurze Zeit, welche dieser Katastrophe folgte, van der Werfts Strenge hatte meinen Haß gegen ihn vermehrt, Menschen, die ich damals Freunde nannte, bestärkten mich in dem unseligen Entschluß, nicht nur die gewohnte Lebensweise unbekümmert fortzusetzen, und van der Werfts Ermahnungen zu trotzen, der meine nun weniger verheimlichten Ausschweifungen entdeckte. Ein schrecklicher Auftritt entstand, der mir den Heuchler in seiner ganzen Blöße zeigte, bei dem ich mich aber auch, auf das Höchste gereizt, so weit vergaß,

meiner Mutter Vorwürfe über ihre zweite Ehe zu machen, und ihren Gemahl meinen Feind, den Räuber meines väterlichen Erbes zu nennen.“

„Dies entschied mein ganzes künftiges Schicksal! Aufgereizt von dem ihr nur allzu theuern Gatten, der mich ihr als einen Bösewicht vorgestellt haben mochte, verbannte meine Mutter mich von jenem unseligen Augenblicke an, und erklärte mit einer früher nie an ihr gekannten Festigkeit, daß nur die demüthigsten Bitten um Vergebung, nur der pünktlichste, unbedingteste Gehorsam in den Willen ihres schwer beleidigten Gatten, mir dereinst Verzeihung erwerben könne, daß sie mich außerdem aber, Kraft des ihr zustehenden Rechts, als einen Ungerathenen enterben werde, da ein solcher jeden Anspruch auf den väterlichen Nachlaß verwirkt habe. Dieser Ausspruch, der mich entweder zum Sklaven des Mannes machte, den ich tödtlich haßte, oder mich meines Vermögens beraubte, empörte mein Gemüth in einem so hohen Grade, daß ich außer mir vor Schmerz, meine Heimath zu verlassen, und in einem fremden Welttheile das Glück, welches man mir hier geraubt hatte, zu suchen beschloß!“

„Es geschah. Mit heißen Thränen schied ich von dem Grabe meines geliebten, zu früh verstorbenen Vaters, und von dem Orte, auf dem ich einst geachtet und geehrt, unter meinen Mitbürgern zu walten hoffte. Die geringe Baarschaft, welche ich besaß, reichte kaum hin, mir einen Platz auf dem ersten besten Schiffe zu bingen, das zur Ueberfahrt nach Indien

bestimmt war. Dennoch wollte ich mich lieber dem härtesten Schicksal, als der Willkühr meines Stiefvaters unterwerfen.“

„Was ich von jener Zeit an zu leiden hatte, wie lange ich, hier angekommen, mit Armuth und Mangel kämpfen mußte, bis ich erst später in einem reichen englischen Handelshause Arbeit und Unterkommen fand, das, mein Sohn, vermag ich dir nicht zu beschreiben! auch bleiben mir noch zu viele, minder wichtige Dinge zu verschleudern. Funfzehn Jahre hatte ich bereits hier gelebt, ohne eine befriedigende Kunde aus der Heimath zu erhalten; da verlangte mein Prinzipal, dessen ganzes Vertrauen ich mir durch meine treu geleisteten Dienste erworben hatte, daß ich, in dringenden Geschäften, nach Europa reisen sollte. Ungern trennte ich mich von meinem geliebten Weibe, ungern von dir, dem Sohne, den sie mir erst einige Wochen zuvor geboren hatte. Der Gedanke, mein Vaterland wieder zu betreten, that mir weh, und wohl, indessen die Pflicht gebot, ich mußte gehorchen, und langte nach einer sehr glücklichen Fahrt, früher als ich es geglaubt hatte, an dem Orte meiner Bestimmung an. Die Nachrichten, welche ich mir nach beendigten Geschäften über meine Familie einzuziehen erlaubte, erschütterten und empörten mich auf's Neue. Meine Mutter war gestorben, hatte mich, wie ich hörte, wirklich enterbt, und ihr ganzes Vermögen, ihrem zweiten Gatten, Herrn van der Werft hinterlassen.“

„Ich eilte selbst nach Amsterdam, um mich unter fremden Namen, näher nach allen Umständen zu erkundigen, denn Jahre und Leiden hatten mich so entstellt, daß ich nicht erkannt zu werden befürchten durfte. Wie ward mir aber, als ich bei meiner Ankunft daselbst erfuhr, der reiche van der Werft sey im Begriff, zu einer zweiten Ehe zu schreiten, und man freue sich schon im Voraus auf die glänzenden Feste, womit er seine Hochzeit zu feiern gedenke.“

„Was ich empfand, vermag ich nicht zu beschreiben — Haß, Erbitterung, Wuth und der glühendste Rachedurst wogten in meiner Brust; bald wollte ich öffentlich vor van der Werft hintreten, sein früheres Verfahren gegen mich aufdecken, ihn laut als den Räuber meiner Habe, als einen Verläumder, der mich

der Mutter entfremdet, anklagen — bald ihn unter vier Augen zur Rechenschaft ziehen, und den Verräther züchtigen, wie er es verdiente. Endlich siegte jedoch die Vernunft; ich sah ein, daß Beides unmöglich sey, daß ich durch beide Versuche nur mir selbst Nachtheil bereiten, ihm aber wenig Schaden zufügen würde.“ —

„Zu stolz, um durch einen gütlichen Vergleich von seiner Großmuth zu erlangen, was mir meiner Ueberzeugung nach mit vollem Recht gebührte, verschmähte ich es, mich irgend meinen ehemaligen Bekannten zu entdecken, und kehrte, da ohnehin die Zeit der Abfahrt gekommen war, und ich mich deshalb nicht länger aufhalten durfte, tief verletzt in die neue Heimath zurück, um in den Armen meiner geliebten Gattin, in dem freudigen Aufjauchzen meines kleinen Sohnes, Trost und Vergessenheit zu finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Clavier-Instrumentenmacher zu Paris war durch die Revolution, ohne daß er wußte wie, reich geworden und, wie es so schnell emporgeschossenen Glückspilzen eigen, erhob er sich mit stelzensteifer Arroganz weit über seinen Stand. Eines Tages prahlte er in einem Salon gewaltig mit seinem Gelde und warf mit den Hunderttausenden, wie mit Brodkrümmchen um sich. Da klopfte Talleyrand, welcher zufällig neben ihm stand, dem unverschämten Pianoforte-Fabrikanten auf die Schulter und rief ihm mit sarkastischen Lächeln zu: „Piano, Pianissimo, lieber Freund, Sie haben hier keinen Grund zum Forte.“

Als Napoleon nach einer gewonnenen Schlacht über den Wahlplatz ritt und ihn mit Franzosenleichen bedeckt fand, sagte er zu seinem Gefolge: „Diese Todten haben heute der Nation einen ewigen Frieden erkämpft.“ — „Den werden sie wohl ausschließlich für sich behalten,“ versetzte ein kriegsmüder Marschall. Der Kaiser schwieg und — schnappte.

(331) Kunst-Nachricht.

Dem Vernehmen nach wird nächsten Montag, den 30. d. M., der Herr Musikdirector Schmidt und dessen Gattin hier ein Concert veranstalten.

Merseburg, den 23. April 1838.

Die Auction.

In einem Dorfe wollt' man Vieh verauctioniren,
Und angefest dazu war ein Termin,
Doch da der Auctionator nicht sogleich erschien,
Vertrieb man sich die Zeit mit Pokuliren,
Und wie es oft zu gehen pflegt,
Wenn die Gemüther aufgereg't:
Es kam zum Streit und blieb noch nicht dabei,
Denn dieser artete bald aus in Prügelei.
„Mei!“ rief ein Jud' „solch närrische Auction
Hab' ich noch nicht erlebt, das muß ich sagen:
Das geht hier ganz verkehrt, denn es wird schon,
Eh' noch geboten worden, zugeschlagen.“

Anagramm.

(Zweissilbig.)

Ohne R verräth's die Uhr,
Brauchst auf sie zu hören nur.
Fügest jeder Sylbe Du
Aber noch ein R hinzu,
Stellt ein Zeitvertreib sich dar,
Den Fortuna's Wiß gebar.
Ohne R mit J und A
Steht bedeutungslos es da.
Ohne R mit A und J
Lehrt's dem Krieger Strategie:
Mit ihm ward seit Olin's Tagen
Jede Feldschlacht stets geschlagen;
Friedrich und Napoleon
Hießen Meister ein's davon.

Auslösung des Räthfels im vorigen Stück:
K o r b.

Sonntag, den 29. April, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Abj. Hilde-
brand; Nachm. Hr. Diac. Langer.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Cand. Ulrich.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: der jüngste Sohn des Wachte-
meisters Heinrich, 7 Mon. 22 Tage alt; der Königl.
Regierungs-Secretair Wöhlbier, 46 Jahre alt.

Stadt. Geboren: dem Braugehülffen Schröpfer
ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Berger ein Sohn
(todtgeb.); dem Regierungs-Secretair Neumeyer ein
Sohn; dem Chirurg Dürbeck eine Tochter; dem Nagel-
schmidtgesellen Mißschken ein Sohn; dem Essigbrauer
Lauchert eine Tochter; dem Weißbäckermstr. Lange ein
Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet:
der Schuhmachermstr. Brehme mit J. Ch. H. Schlotte
von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Weiß-
bäckermstrs. Koch, im 2. Jahre; der jüngste Sohn des
Strumpfwirkergeßellen Grund, im 1. Jahre; der jüngste
Sohn des Böttchermstrs. Henkel, 7 Mon. alt; der ein-
zige Sohn des Rothgießers Dietrich, im 4. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Leinwebermeister
Rothensee ein Sohn; dem Bäckermstr. Haring im hie-
sigen Hospitale eine Tochter. — Getrauet: der Schuh-
machermeister Niemann mit M. C. Keil von hier.

Altenburg. Getrauet: der Kaufmann Niese
aus Naumburg mit Jgfr. E. Pazer von hier; der hie-
sige Einwohner Mäneck mit Jgfr. W. E. Kloss aus
Schaafstädt. — Gestorben: eine unehel. Tochter,
3 Jahr 2 Mon. 2 Wochen alt.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.		Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.
Weizen ...	1	18	9	bis	1	22	6	Gerste	—	25	—	bis	1	—	—
Roggen ...	1	12	6	bis	1	15	—	Hafer	—	18	9	bis	—	22	6

Bekanntmachungen.

(296) Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf die Verordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 12. März d. J. (Amtsblatt Seite 95.) machen wir hierdurch Folgendes bekannt:

- 1) die im §. 3. jener Verordnung erwähnten Morgen-Musiken und Concerte müssen pünktlich um 7 Uhr des Vormittags beendigt seyn;
- 2) der Gottesdienst in hiesiger Stadt beginnt an Sonn- und Festtagen Vormittags in den 6 Monaten vom April bis zum September um 8 Uhr, in den 6 übrigen Monaten um 9 Uhr und endet um 12 Uhr; der Nachmittags-Gottesdienst aber dauert das ganze Jahr hindurch von 1 bis 3½ Uhr.
- 3) Während der hier angegebenen Dauer des Gottesdienstes müssen in der ganzen hiesigen Stadt
 - a) nach §. 4. der angezogenen Verordnung alle gesellschaftliche Zusammenkünfte und

Bergnügungen an öffentlichen Orten, wie geräuschvolle Belustigungen in Privatwohnungen und Privatgärten gänzlich unterbleiben.

Es darf auch

- b) während jener Stunden durchaus kein Gewerbeverkehr Statt finden; alle Läden, mit alleiniger Ausnahme der Apotheken und der Stuben der Wundärzte, müssen geschlossen bleiben.

An allen Sonn- und Festtagen dürfen ferner

- 4) keine Waaren vor den Ladenthüren oder in Schaukästen und Fenstern ausgehängt oder ausgestellt, und
5) durchaus keine öffentlichen Arbeiten ausgeführt, Feld-, Wiesen- und Gartenarbeiten aber nur dann vorgenommen werden, wenn die Aussetzung derselben, wegen der Witterung, Gefahr drohend erscheint.

Wir erwarten die pünktlichste Befolgung aller in der Amtsblatts-Verordnung vom 12. März d. J. enthaltenen und der daraus von uns noch besonders hervorgehobenen Bestimmungen. Uebertretungen derselben werden von uns mit der im §. 16. jener Verordnung bestimmten Strafe von 1—10 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß ohne Rücksicht geahndet werden.

Merseburg, den 14. April 1838.

D e r M a g i s t r a t .

(105)

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Merseburg.

Die, den Erben des Weißgerbermeisters Johann Jeremias Nügler und dessen Ehefrau Eva Dorothee Sophie geb. Böhme hieselbst, zugehörigen, aus

- a) einem $6\frac{1}{2}$ Acker 43 Ruthen haltenden Viertellandes in Merseburger Flur, sub Nris. 1026. 1055. und 1064. des Katasters, abgeschätzt auf 986 Thlr. 6 Sgr.;
b) einem halben Viertellandes in Merseburger Flur, $2\frac{3}{4}$ Acker 8 Ruthen haltend, sub Nris. 1730. 1731. 2097. 2206. und 2326. des Katasters, abgeschätzt auf 287 Thlr. 15 Sgr.;
c) einer Viertelhufe in Meuschauer Feldflur, sub Nris. 391. 452. 557. 586. 992 993. 1025. 1096. 1126. 1127. und 532. katastrirt und auf 509 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, sowie
d) einer, vor dem Sixtithore belegenen halben Scheune, sub Nr. 983a. des Hypothekenbuchs eingetragen, abgeschätzt auf 175 Thlr.,
bestehenden Besitzungen, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Laxe, sollen

a m 3 0 . M a i 1 8 3 8

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

(309) Grassuchs-Versteigerung. Es soll der erste Schnitt des in diesem Jahre auf den sogenannten Göhlischer Amtswiesen erwachsenden Grassuchses

Freitags, den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Expedition des unterzeichneten Rentamts in einzelnen Abtheilungen oder nach Befinden im Ganzen an den Meistbietenden überlassen werden, und sind die desfalligen Bedingungen im Termine sowohl, als auch vorher daselbst einzusehen.

Merseburg, den 19. April 1838.

R ö n i g l . P r e u ß . R e n t - A m t .

(315) Verpachtung. Der zum vormaligen Waisenhanse hieselbst gehörige Garten, soll nächstkommenden Sonnabend, als

den 28. April e., Nachmittags um 2 Uhr,

im Ganzen oder nach Befinden in einzelnen Parzellen, an den Bestbietenden an Ort und

Stelle öffentlich verpachtet werden. Die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 21. April 1838.

Die zu Errichtung eines Kreis-Arbeitshauses ernannte Ständische Commission.
Köppe, in Auftrag.

(307) Bekanntmachung. Dem Publico wird bekannt gemacht, daß während der bevorstehenden Leipziger Messe, vom 24. d. M. an bis zum 22. k. M., die Personenpost nach Leipzig von hier täglich Morgens 5 Uhr abgeht.

Merseburg, den 21. April 1838.

Königl. Preuß. Post = Amt.
Pirner.

(324) Verdingung. Es soll eine neue Mauer um den Oekonomiehof der Ressource-Gesellschaft gebauet und dem Mindestfordernden der Bau überlassen werden.

Wir haben:

Sonnabend, den 28. April 1838, Morgens 11 Uhr, einen Termin in der Wohnung des Gesellschafts-Oekonomen angesetzt, um die Anerbietungen entgegen zu nehmen.

Merseburg, den 23. April 1838.

Das Directorium der Ressource.

(304) Verkauf. Unser in der kleinen Rittergasse gelegener Baumgarten soll auf den 1. Mai c., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und behalten wir uns die Auswahl des Käufers vor.

Merseburg, den 16. April 1838.

Die M. Schneiderschen Erben.

(323) Verkauf. Eine in gutem Stande erhaltene Drehrolle ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Hältergasse Nr. 12.

Merseburg, den 23. April 1838.

(314) Verkauf. In der Altenburg Nr. 160. ist wegen Mangel an Raum ein neuer Schweinskoben, mit Ziegeln gedeckt, billig zu verkaufen.

Merseburg, den 23. April 1838.

(311) Logis-Veränderung. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt ab in Nr. 278. im Hause des Herrn Landrath Starke wohne, und bitte mich auch hier mit recht viel Aufträgen beehren zu wollen.

Merseburg, den 20. April 1838.

Banke, Lohnkutscher.

(313) Logis-Vermiethung. In der Rittergasse Nr. 99. ist vom ersten Mai d. J. ab ein Logis mit Meubles zu vermieten.

Merseburg, den 23. April 1838.

(312) Logis-Vermiethung. In meinem Hause Nr. 111. ist von jetzt an das beste Logis mit Meubles ic. an ledige Herren zu vermieten.

Altenburg vor Merseburg, den 23. April 1838.

W. Trebst.

(306)

J. H. Meyer

empfiehlt zur bevorstehenden Ostermesse sein ganz neues **Ausschnitt-, Mode- und Seidenwaaren-Lager.**

Alle ältern Artikel sind durch den dies Frühjahr stattgehabten Ausverkauf bei mir aufgeräumt, und Neuheiten aus den ersten englischen, französischen und deutschen Fabriken.

sind dagegen eingetroffen. Die Auswahl derselben ist groß und ausgezeichnet zu nennen, wozu das späte Fallen der diesmaligen Ostermesse viel beitrug. Im Allgemeinen bestehen die neuen Artikel in folgenden:

Kleiderzeuge aller Art; weiße Waaren, glatte und gemusterte; kleine und große Knüpftücher; leichte Sommertücher in allen Größen; Colliers, Schärpen und Schürzen; ein reichhaltiges Lager von

Seidenwaaren,
franz. und Wiener Umschlagetücher und Shawls,
so wie ein ganz neu zugelegtes

Ameublements-Lager,

enthaltend: franz., engl. und deutsche Teppiche in allen Arten, Größen und zu den billigsten bis zu den höchsten Preisen. Alle Gattungen Meuble-Stoffe, Vorhangszeuge und Tischdecken zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen (in einem besondern Locale dazu).

Für Herren empfang ich die neuesten Halbcasimirs, Sommer-Buckskin, gestreifte franz. Lastings und engl. Drills zu Sommerbeinkleidern, Londoner Piqué's und Pariser seidene Westen, ächte Schiras und andere seidene Taschentücher, so wie die elegantesten Sommer-Halstücher.

Die zuvorkommendste und reellste Bedienung soll mit den billigsten Preisen bei mir vereint seyn.

J. S. Meyer,
Leipzig, Auerbachs Hofe gegenüber.

(302) Empfehlung. Zur bevorstehenden Jubilate-Messe erlaube ich mir mein vor kurzem etablirtes

Seiden-, Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäft
zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Durch eine reichhaltige Auswahl, in allen in dieses Geschäft gehörigen Artikeln, hoffe ich jeder Anforderung vollkommen Genüge leisten zu können, und sichere ich meinen geehrten Abnehmern die sorgfältigste und reellste Bedienung zu.

Leipzig, den 18. April 1838.

Theodor Kahle,
Grimmaische Gasse, Ecke des alten Neumarkts.

(325) Handlungs-Anzeige. Dieser Tage empfang ich wieder mehrere Sorten frische Farben, und empfehle namentlich Bremer, Neuwieder, Mineral-, Pariser und mehrere Sorten Chromgrün; Neu-, Schütt-, Chrom- und Pariser Gelb; Mineral- und Berliner Blau; Berliner und mehrere Sorten Englischroth; feinstes Lackmus, sehr schönes Rosenroth; feinstes Bleiweiß in ganzen bis $\frac{1}{2}$ Centnern zum Fabrikpreis; in Firniß und Mohnöl geriebenes feines Bleiweiß und geriebene Delfarben in vielen andern Couleuren. Ferner empfang ich in sehr schöner, feiner und dauerhafter Waare: Weiß-, Faust-, Firniß-, Lackir- und andere Pinsel, Glanz- und Schmutzbürsten, nebst vielen andern hierher gehörenden Gegenständen zu sehr niedrigen Preisen, Schiefertafeln und Griffeln, so wie acht Polnische Schusser zum Fabrikpreise in Schocken und einzeln.

L. A. Weddy, am Markt Nr. 252.

Handlungs-Anzeige. Ameisen-Eier empfang ich in Commission und verkaufe davon das Quart 5 Sgr., bei mehreren Quartan billiger.

Merseburg, den 23. April 1838.

L. A. Weddy.

(320) Handlungs-Anzeige. Schönen ostfriesischen Rämmeltäse à Pfund 4 Sgr., Holländischen Käse à Pfund 3 Sgr., empfehle

H. M. Peterßen am Markt.

(293) Handlungs-Anzeige. Aus der rühmlichst bekannten Tabaksfabrik des Herrn Bernhard Westkirch in Münster erhielt ich mehrere Sorten Rauchtabake in Commission, welche ich zu den Fabrikpreisen, nämlich:

feinen Portorico L. B. à 8 Sgr.,

„ „ „ A. à 10 „

„ „ „ Nr. 2. à 11 „

„ Halb-Canaster à 12 „

feinen Rauchtabak Nr. 1. à 14 Sgr.,

„ Portorico L. T. à 15 „

„ Petit-Canaster à 20 „

das richtige Pfund verkaufe.

Die Tabake sind durchgängig sehr leicht und vom angenehmen Geruch, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund Packeten gepackt und mit der Firma obiger Fabrik versehen, daher ich sie mit Recht empfehlen kann.

Merseburg, den 13. April 1838.

Carl Wilhelm Klingebel.

(328) Handlungs-Anzeige. Beste gebackene Pflaumen, der Centner 5 Thlr., das Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr., bei C. W. Klingebel in Merseburg.

(321) Handlungs-Anzeige. Von dem bekannten Punsch-Extracte habe ich wieder 2 Sorten auf dem Lager, Nr. 1. à Quart 1 Thlr., Nr. 2. 25 Sgr., so wie auch alle Sorten Liqueure und Aquavite, feinen Düffeldorfer Mostich à Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr., auch alle Sorten Rauch- und Schnupftabake, Barinas in Rollen à Pfund 20 Sgr., Portorico in Rollen à Pfund $12\frac{1}{2}$ Sgr., feine Havannah-, Cuba-, Woodville- und andere Cigarren zu billigen Preisen.

Merseburg, den 23. April 1838.

F. A. Müller.

(318) Wohnungs-Veränderung. Daß ich nicht mehr bei dem Strumpfwirkermeister Hrn. Henkel, sondern bei dem Lohgerbermeister Hrn. Wirth in der Gotthardtsstraße Nr. 19. wohne, zeige ich meinen hiesigen und auswärtigen Kunden ganz ergebenst an.

Merseburg, den 23. April 1838.

Kurr, Schneidermeister.

(303) Hagelschäden-Versicherung. Versicherungen gegen Hagelschäden für die Hagelschäden-Versicherungs-Bank f. D. zu Dollstädt und Gotha, übernimmt wie bisher, auch für dieses Jahr, vom 1. Mai c. ab

Merseburg, den 21. April 1838.

der Rendant Weise,
Vorstadt Altenburg Nr. 41.

(317) Bekanntmachung. Auch für das laufende Jahr nehme ich wieder Aufträge zu Versicherungen bei der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig an und bemerke zugleich als sehr günstig für diese Anstalt, daß beim Abschlusse des vorigen Jahres, nach welchem die Einnahme 89318 Thlr. und die Ausgabe 56790 Thlr. 10 Sgr., demnach die Ersparniß 32527 Thlr. 20 Sgr. betrug, sich somit eine Dividende von $51\frac{1}{2}$ pCt. zu Gunsten der Versicherten herausgestellt hat und dies erfreuliche Ergebnis also wohl alle Aufmerksamkeit verdient und zu fernerer Theilnahme einladet.

Merseburg, den 23. April 1838.

Der Kaufmann J. F. Grumbach.

(316) Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß von Donnerstag an, als den 26. d. M., die ganze Messe hindurch alle Tage mit meinen drei sehr bequemen Personenwagen Gelegenheit nach Leipzig ist, und beträgt der Preis hin und zurück à Person 14 Sgr. Um recht vielen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Merseburg, den 23. April 1838.

Friedrich Hädler,
wohnhaft auf der alten Post.

(330) Verloren. Vor einiger Zeit ist ein braunseidener schon gebrauchter Regenschirm mit gelber Zwinge und weißer Krücke abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, ihn im Hause Altenburg Nr. 112. abliefern zu wollen.

Merseburg, den 23. April 1838.

(308) Anzeige. Da ich in Uebereilung und Hitze, mit meinem Hauswirth, dem hiesigen Hausbesitzer und Dekonom Hrn. Bauersfeld, in Streitigkeiten gekommen und mir Aeußerungen gänzlich ohne Ueberlegung gegen denselben erlaubt habe, so finde ich mich jetzt veranlaßt, alle Beleidigungen, welche ich gegen denselben geäußert, zurückzunehmen, welches hiermit, zur Vermeidung gesetzlicher Strafe und anderer Nachtheile, unter der Versicherung der größten Achtung gegen denselben, von meiner Seite sehr gern geschieht.

Merseburg, den 21. April 1838.

Gottlob Engelhart.

(310) Ueber den Nutzen der Privat-Bühnen und des Theaters überhaupt, sind meine Ansichten denen ganz entgegen, welche früher in d. Bl. Aufnahme fanden, gedruckt in der Nulandt'schen Buchhandlung hier für 1 Sgr. zu haben; der Ertrag ist für die Kleinkinder-Bewahrungsanstalt hier bestimmt.

Merseburg, den 4. April 1838.

W. Trebst.

(319) Besuch. Von jetzt an kann ein Mädchen unter annehmliehen Bedingungen das Kleidermachen lernen. Näheres hierüber ist zu erfragen bei der

Merseburg, den 23. April 1838.

Wittwe Leonhardt,
wohnh. am Markte bei Herrn L. A. Webdy.

(322) Besuch. Es werden in der Rathsziegelscheune zu Leipzig einige gute, fleißige, ordentliche Ziegelstreicher gebraucht, deren Arbeit tausendweise berechnet wird; auch können daselbst mehrere gute brauchbare Handarbeiter sogleich Arbeit bekommen.

Rathsziegelscheune bei Leipzig, den 14. April 1838.

Heinrich Schmidt.

(301) Lehrlings-Gesuch. Einen Lehrling aus der Stadt oder vom Lande sucht der Bäckerstr. Rohde, Vorstadt Neumarkt vor Merseburg.

(194)

Ein Papierfärber wird gesucht.

Zum baldigen Antritt wird ein geschickter Papierfärber gesucht, der eine Factor-Stelle in einer Bunt-Papier-Fabrik übernehmen soll. Diejenigen, die diese Stelle anzunehmen gedenken und sich mit Zeugnissen über ihre Kenntnisse in diesem Fache, wie über ihre bisherige Verwendung legal ausweisen können, wollen ihre Offerten franco und versiegelt unter Chiffre M. D. der Expedition d. Bl. zukommen lassen, wo ihnen dann der nähere Bescheid erfolgen wird.

(305) Unterrichts-Anzeige. Ende dieses Monats werde ich einen Cours für Anfänger in der französischen und englischen Sprache eröffnen. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich bald zu melden.

Merseburg, den 20. April 1838.

Berndgen,
Lehrer der neuern Sprachen.

(326) Einladung. Sämmtliche Freunde der Tanzkunst beehre ich mich auf künftigen Sonntag, als den 29. April, zu einem Tänzchen ganz ergebenst einzuladen.

Leipzig, den 23. April 1838.

Schenkwirth Hartmann.

(329) Concert-Anzeige. Sonntag, den 29. April, findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens ein Concert statt.

Merseburg, den 23. April 1838.

Braun.

(327) Dank. Mit tiefgebeugtem Herzen sagen wir Allen denjenigen, welche während des langen und schweren Krankenlagers unsers geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Preuß. Regierungs-Secretairs Wöhlbier, ihm so viele Theilnahme bewiesen, und zugleich für die ehrenvolle Begleitung, die ihm noch am heutigen Morgen zu seiner letzten Ruhestätte zu Theil wurde, unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Merseburg, den 23. April 1838.

Die Hinterlassenen.